

Kurt-Adolf Körber (7.9.1909 Berlin - 10.8.1992 Hamburg)

Begründer der Hauni-Werke. Mäzen. Ehrenbürger der Stadt Hamburg. Namensgeber der Kurt-A.-Körber-Chaussee.

Körber studierte Elektrotechnik, wurde 1935 Mitarbeiter der Dresdener Firma „Universelle“ Zigarettenmaschinenfabrik und dort im Februar 1944 Technischer Direktor und damit offiziell Teil der Geschäftsführung.

Die Universelle begann schon früh mit der Rüstungsproduktion. Körber trieb dies mit voran. Die Universelle beschäftigte seit 1941 Zwangsarbeiter – insgesamt wohl rund 3.000 aus elf verschiedenen Nationen. 1944 errichtete die Universelle ein eigenes Zwangsarbeiterlager, an dessen Aufbau Körber beteiligt war. Im selben Jahr kamen rund 700-800 weibliche KZ-Häftlinge in ein Außenlager des KZ Ravensbrück, um für die Universelle zu arbeiten. Auf wessen Initiative dies erfolgte, lässt sich nicht rekonstruieren. Das Unternehmen war aber für die Unterbringung der Häftlinge in unbeheizten Räumen verantwortlich. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 kamen auch KZ-Häftlinge zu Tode.

Körbers Tätigkeit in der Kriegswirtschaft wurde lange Zeit kaum thematisiert. Erst Ende der 1960er-Jahre begann in Hamburg die kritische Auseinandersetzung um die Person Körber. Er selbst gab 1989 zu: „Ich wollte den Krieg gewinnen; dafür habe ich gearbeitet, Tag und Nacht.“ Auch eine gewisse Faszination für das „Hitlerreich“ räumte er offen ein. Obwohl Körber 1940 in die NSDAP eintrat,

attestieren ihm Historiker keine ideologische Nähe zum Nationalsozialismus. Vielmehr prägten wohl Profitstreben und unternehmerischer Opportunismus sein Handeln. Auch kann Körber kein direkter Kontakt zu KZ-Häftlingen nachgewiesen werden, deren Lebensbedingungen ihm aber nicht entgangen sein können. Und als Mitglied der Geschäftsführung trifft ihn eine Mitverantwortung, auch wenn kein persönliches Fehlverhalten nachweisbar ist.

Nach 1945 baute Körber die Hauni-Werke, heute Körber Technologies, in Bergedorf auf, und betätigte sich umfangreich als Mäzen und Stifter, was ihm viele Ehrungen einbrachte.

2016 begann in Bergedorf eine Diskussion darüber, ob Körbers Wirken in der NS-Zeit eine Umbenennung der Kurt-A. Körber-Chaussee erfordere. Die Bezirksversammlung setzte dazu eine Historikerkommission ein, debattierte ausführlich über deren Ergebnisse und entschied, auf eine Umbenennung zu verzichten, aber zwei erläuternde Infotafeln mit QR-Code aufzustellen.

Der QR-Code verlinkt zu Körbers Eintrag in der „Topografie der NS-Dabeigewesenen“. Der vorliegende Text basiert auf den dortigen Informationen und Quellen.